

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auergebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regelungsart: Die Anzeiger werden monatlich abgerechnet. Bei der Bestellung sind die Anzeiger für den Monat zu bezahlen. Die Anzeiger werden auch einzeln abgegeben. Die Anzeiger werden auch für den Monat zu bezahlen. Die Anzeiger werden auch einzeln abgegeben.

Nr. 295.

Mittwoch, den 20. Dezember 1916.

11. Jahrgang.

Das ferne Morgenrot des Friedens.

Die Eroberung der Nord-Dobruja. — Ein Haftbefehl gegen Venizelos wegen Hochverrats. — Ein neuer Völkervertragsbruch unserer Feinde.

Lloyd Georges gibt zum Friedensangebot eine ausweichende Antwort. — Die Stellungnahme belgischer Regierungskreise. — Sonninos Ausführungen in der Kammer. — Rußland und das Friedensangebot. — Die Haltung des Papstes.

Der rumänische Niederbruch.

Seit dem Verlust der Bukowina beginnt sich in Rußland erste Besorgnis um die Lage an der rumänischen Front bemerkbar zu machen. Das amtliche Militärblatt *Russkij Invalid* macht in einem äußerst pessimistischen Artikel aufmerksam, daß das deutsche Vordringen sich in den letzten Tagen unter besonderen Umständen vollzogen habe. Das Blatt schreibt: 30 Werst östlich von Bukarest befindet sich dichtes Urwaldgebiet, dessen Undurchdringlichkeit die russische Heeresleitung als sicher angenommen hatte. Diese Barriere wurde jedoch von den Feinden ohne Schwierigkeit genommen. Schwierig wurde die Lage durch den Verlust von *Buzau*, dem letzten strategischen Eisenbahnknotenpunkte des rumänischen Westgebietes, der unter allen Umständen festgehalten gewesen wäre, da er die einzige Verbindung mit der Moldau darstellt. Rumänien besaß ausgezeichnete Wälder, um den Feind aufzuhalten. Die Salonika-Front, die längst stark ausgebaut war, hätte ein Hindernis für Wochen bilden können. Die rumänischen Truppen flüchten gegenwärtig zurück, befinden sich aber tatsächlich in schwieriger Lage. Die infolge der Frontverlagerung eingetretene Verdichtung der Bente vermehrt noch die Schwierigkeiten. Wir müssen uns ernstlich darauf vorbereiten, daß aus der Lage auf dem rumänischen Kriegsschauplatz auch unserer Armee bedeutende Schwierigkeiten entstehen. — Die *Journal* Zeitung *Opinia* schreibt: Es gibt keinen Rumänen, der nicht alles getan hätte, was in seinen Kräften stand. Aber der Kampf übersteigt unsere Kraft. Rumänien trägt nicht ehrslos, aber ehrslos sind die, die es das Unmögliche stürzten. Unser Staatsleben befindet sich augenblicklich in einem kritischen Zustande. Es wäre Selbstmord und Verbrechen gegen uns selber, wenn jemand Kühnheit forderte für die Ereignisse, die sich jetzt abspielen. Zwischen Volk und Regierung muß völlige Einmütigkeit herrschen. Meinungsdifferenzen können zwischen den Regierungsmitgliedern nicht Platz greifen. Wir haben doch noch nicht alles verloren! — Der rumänische Generalstab gibt in der *Independance Roumaine* bekannt: Allenfalls hört man die rumänische Heeresleitung tabeln, daß sie ungenügend gerüstet war und die feindlichen Pläne stets falsch einschätzte. Demgegenüber wird festgestellt: Die deutschen Erfolge beruhen vornehmlich auf der Massenkonzentrierung schwerer Artillerie und auf flugtechnischer Überlegenheit. Rumänien mer außerordentlich wichtig die feindlichen Truppenansammlungen aufzuheben.

Räumung der gesamten nördlichen Dobruja.

Corriera della Sera meldet aus Petersburg: Die gesamte nördliche Dobruja wird geräumt. Der Hauptteil der russisch-rumänischen Streitkräfte hat sich schon hinter die Donau auf beharrliches Gebiet zurückgezogen, wo in starken Verteidigungsstellungen dem Feinde Widerstand geleistet wird. Nachhuten bleiben in Fühlung mit dem vorrückenden Feinde, dessen Kavallerieabteilungen sich dem Donaudelta und der Mündung des Flusses nähern.

Das russische Heer zur Zeit nicht mehr aktionsfähig.

In den Basler Nachrichten schreibt der Militärkritiker *Aberst Egli*, im großen und ganzen verstärkt sich der Eindruck immer mehr, daß Rußland gegenwärtig gar nicht mehr in der Lage ist, auf dem östlichen Kriegsschauplatz kräftig, geschweige denn entscheidend aufzutreten. Der gewaltige Menschen- und Materialverbrauch bei den Kämpfen im letzten Sommer machen sich immer mehr fühlbar, so daß kaum gerechnet werden muß, daß einige Zeit vergeht, bis das russische Heer überhaupt wieder zu einer großen Kriegshandlung bereit ist.

Zurückziehung der russischen Truppen?

Uns Stockholm wird gemeldet: Die russischen Militärkreise können bereits unabweisbar an, daß die Ereignisse in Rumänien die Zurückziehung der gesamten russischen Truppen zur Folge haben würden. *Russkij Invalid*, das Organ der russischen Vorkriegszeit, behandelt in einem längeren Artikel die Notwendigkeit, die russi-

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großer Hauptquartier, 20. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Somme, an der Aisne und in der Champagne, sowie auf dem Oise der Maas nur in einzelnen Abschnitten wechselndes hartes Artilleriefeuer und Patrouillentätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Bergen auf dem Oise der goldenen Birkhölzer mehrere Angriffe russischer Bataillone.

Front des Generalfeldmarschalls von Radenka.

Nichts Neues.

Wegedemische Front.

Bereinzelt war die Artillerietätigkeit lebhafter.

Der erste Generalquartiermeister (W. I. B.) Ludendorff.

schon Truppen so schnell als möglich zurückzuführen. Im Frühjahr dagegen, wenn die russische Offensive beginnen werde, würden die Verbündeten Rumänien mit ihren Truppen überschreiten und die Heere der Mittelmächte aus dem Lande treiben.

Galatz, Braila, Barlab mit Flüchtlingen überfüllt!

Times erfahren aus Jassy, daß auch in anderen Städten der Moldau kommen unaußersichtliche Flüchtlinge aus der Bukowina an. Die Bevölkerung von Barlab ist auf das Dreifache gestiegen. Galatz und Bogala sind überfüllt. Die Flüchtlinge sind hauptsächlich Städter. Die Bauern bleiben auf dem Lande und legen gegenüber den eindringenden Feinden große Blutzugigkeit an den Tag. (W. I. B.)

Vor der Entscheidungsschlacht in der Moldau.

Die russische Zeitung *Novosty* berichtet aus Jassy, daß die neue Entscheidungsschlacht in Moldau bevorstehe. Starke russische Verstärkungen sind in der südlichen Moldau angekommen. General *Ilesku* wurde seines Postens als Untergeneralstabschef der rumänischen Armee enthoben, und als Generalstabschef der russisch-rumänischen Armee bezeichnet. General *Bortolot*.

Peter Carp über das Unglück Rumänien.

Die *Freie Ztg.* meldet aus Budapest: Peter Carp veröffentlicht eine Unterredung mit Peter Carp, der erklärte, daß er mit den Konservativen alle Verbindungen abgebrochen habe und daher nicht wisse, ob außer ihm noch viele Politiker in Bukarest seien. Während der Unterredung kam ein anderer hervorragender Politiker, der erklärte, Carp habe im Kronrat nicht die Niederlage des Vaterlandes, sondern die Rußlands gemüßigt, da er in einem Siege Rußlands ein Unglück für Rumänien erblicke. Er habe den König darauf aufmerksam gemacht, daß er mit der Krone spiele. Auf die Frage, wie es komme, daß trotz der angeblichen Sympathien für Deutschland die Kriegserklärung erfolgte, sagte dieser Politiker: Fragen Sie keinen Rumänen, sondern den König Ferdinand. Einige Männer machen bei uns Politik. Mit mir waren viele gleichgestimmt, sie hatten aber nicht die Kraft, die Entscheidung zu ändern.

Die Lage in Griechenland

Daily Chronicle meldet aus Athen, daß dort umfassende Vorkehrungen gegen die Wirkung der Blockade getroffen werden. Die Stadt wird auf Nationen gestellt, und die Geschäfte werden bewacht, damit niemand hamstern könne. Man nimmt an, daß in Athen, im Piräus und Umgebung das Brot für ungefähr vierzehn Tage, Fleisch und Gemüse für lange Zeit vorhanden sind. — Nach einer Meldung der *Daily Mail* aus Syra sind die Nachrichten aus den Provinzen erust. Die Flüchtlinge aus Bolo berichten, daß die griechischen Offiziere am 1. d. M. alle unter der Kontrolle der Verbündeten stehenden Geschäfte und Munition beschlagnahmten. In Bolo, Larissa und Trifalio wurden die Kontrollposten der Entente aus der Stadt entfernt. Der französische Konsul in Bolo wurde verhaftet und von griechischen Offizieren in ein Verhör unterworfen. Am nächsten Tage wurden die verbündeten Offiziere in Bolo von der Volksmenge beschimpft. Einige drangen in das militärische Kontrollbüro ein und warfen die Einrichtung ins Meer.

Ein neuer Völkervertragsbruch unserer Feinde.

Die Schweizerische Delegations-Information meldet aus Athen: Englische Offiziere brangen gestern, samt mit dem englischen Konsul und Soldaten in das deutsche und österreichisch-ungarische Konsulat in Lene ein. Sie durchsuchten das deutsche Konsulat drei Tage lang und bemächtigten sich verschiedener Dokumente.

Venizelos des Hochverrats angeklagt!

Das Ministerium meldet aus Athen, daß die Regierung des Königs Konstantin einen Haftbefehl gegen Venizelos wegen Hochverrats erlassen hat. (W. I. B.)

Abreise des Botschafters aus Athen.

Die Gesandten Frankreichs, Englands und Italiens verließen Athen und begaben sich an Bord der vor dem Piräus ankommenden Dampfschiffe. Der russische Gesandte, der Leidend ist, blieb in Athen.

Zusammenstoß griechischer und italienischer Truppen.

Zwischen griechischen und italienischen Truppen ist es mehrfach zu Zusammenstößen gekommen. Auch in der griechischen Bevölkerung steigt die Erbitterung gegen eine italienische Intervention von Tag zu Tag.

Absetzung König Konstantin verlangt!

Die griechische Kolonie in Paris ruft in einem vorgefertigten nachmittäglichen Versammlung eine Entschliessung an, in der die Absetzung König Konstantins förmlich verurteilt wird.

Die Lage an der Verdun-Front.

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist, von lokalen Kämpfen abgesehen, unverändert. Der Vorstoß der Franzosen bei Verdun ist nichts als eine politische Demonstration und kann auf die Gesamtlage keinen Einfluss ausüben. Die Bilanz des Jahres 1916 wird für die Franzosen durch den geringen britischen Erfolg nicht gebessert. Nach monatelangen blutigen Kämpfen und schwersten französischen und englischen Verlusten ist die Front in Frankreich und Belgien bis auf minimale Veränderungen im Dezember 1916 dieselbe, wie im Dezember 1915. (W. I. B.)

Eine aussergewöhnliche Intervention!

Die *Spener* Mitternachten, welche der Abgeordnete *Wiel Gertz*, einer der Führer der Konservativen, eine aussergewöhnliche Intervention ein, in der er die Intervention der englischen Truppen an den Kämpfen in Frankreich für ungenügend bezeichnet. In der Begründung dieser Anfrage heißt es: Auf die Frage des Ausschusses über die Mitarbeit unserer Verbündeten erwiderten wir von der Regierung keine Auskunft. Die Verstärkung der Truppen an der französischen Front, die uns in Aussicht gestellt ist, kann nicht aufrechterhalten. Die Geschichte lehrt, daß bei den Friedensverhandlungen die Nation nicht nach den geleisteten Diensten beurteilt und

bearbeitet würde, sondern nach Meer zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Gütern.

Das Kriegsgewinn vom Bermüdigen in England.

Die Times berichtet auf eine Kriegsgewinn von dem gesamten in England vorhandenen Kapital jeder Art in Höhe von 8 Prozent vor, die, wenn man das Bermüdigen Großbritannien auf 480 Milliarden Mk. veranschlagt, rund 30 Milliarden Mk. einbringen werde. Der neue Weg, meint die Times, dürfte den Verbrauch einschränken, eine Verminderung der Einfuhr und Besserung der ausländischen Wechselkurse zur Folge haben.

Verfenkt!

Die britische Admiralität meldet amtlich: Der erst nach Westen fahrende britische Obertransportdampfer Ruffian (8926 Bruttoregistertonnen) wurde am 14. Dezember von einem Unterseeboot im Mittelmeer verfenkt. Ein Mann der Besatzung und 17 amerikanische Munitionskisten wurden getötet. — Nach einer Bloßlegung ist der portugiesische Dampfer Cascaris verfenkt worden. — Bloßs meldet, daß der schwedische Schoner Mond von einem deutschen Unterseeboot verfenkt und die Besatzung von dem Dampfer Capri an Land gebracht worden sei. Der spanische Dampfer Elson (3084 Tonnen) wurde verfenkt. (W. T. S.)

Ein unbekanntes Schiff in der Wria gefunken.

Die Frankfr. Ztg. meldet aus Lugano: Ein Schiff, dessen Identität noch unbekannt ist, stieß am 13. Dezember in der Wria auf eine Mine und sank. Dabei ertranken Generalleutnant Drohs Bandini, der Chefkommandeur des italienischen Heeres in Albanien, und viele Seeleute.

Drachnachrichten.

Berlin, 20. Dezember. (Wittich.) Ein unserer Unterseeboote hat am 26. November, etwa 50 Seemeilen nordwestlich von Lissabon, ein schwedisches Minierschiff durch Torpedoschlag verfenkt. Es handelt sich um das vom französischen Marineministerium am 3. Dezember als mit der gesamten Besatzung verloren gemeldete französische Minierschiff Suffren.

Bewaffnete Handelschiffe passieren neutrale Häfen.

Amsterdam, 19. Dez. Wie einem hiesigen Blatt aus London berichtet wird, hat Lord Robert Cecil gestern im Unterhaus mitgeteilt, die britische Regierung habe von den Regierungen aller neutralen Staaten die Zusicherung erhalten, daß Schiffe, welche nur zur Verteidigung bewaffnet sind, in ihre Häfen eingelassen werden müssen. Nur die niederländische Regierung habe das bisher verweigert. Dies habe in England einen umso unangenehmeren Eindruck gemacht als die niederländische Regierung niemals die Befähigung der Bewaffnung von Handelschiffen zum Zwecke der Selbstverteidigung in Zweifel gezogen habe. Er hoffe deshalb, daß die niederländische Regierung sich nicht weigern werde, beratungsbereite Schiffe in niederländischen Häfen zuzulassen, umsonst, als das neue englische Kabinett nicht länger dulden werde, daß englische Dampfer ohne einen Versuch, sich zu verteidigen, von feindlichen Unterseebooten zum Sinken gebracht werden.

Die deutsche Presse zur Annahme des Friedensangebotes

Die Kreuzzeitung sagt zur Annahme des deutschen Friedensangebotes bei unseren Gegnern, sie werde niemanden von uns überrascht haben. Der Balkanzelger fährt aus, wenn Lloyd George die Friedenssehnsucht Europas auf die Zeit vertriebe, wo es dem Verband gelungen sein würde, die deutschen Armeen und ihre Verbündeten niederzuringen, so wisse ganz Europa eben, so gut wie er selbst, daß dies die Ankündigung eines ewigen Krieges bedeuten würde, wenn es nicht in der Macht der deutschen Kriegsführung liege, früher ein Ende zu erringen als Lloyd George annehmen möchte. Die tägliche Handelschau sagt, Genehmigung könne von England nur erlangt werden, wenn die Schuld an dem Kriege klären, und wenn wir eine vor aller Welt zutagelegende, von uns anerkannte Niederlage erlitten hätten. Da dies nicht zuträfe, wäre es daher an uns gewesen, Genehmigung zu verlangen. Der Vorwärts schreibt, nach den Ministerreden in Paris, Petersburg und London werde die Spannung, mit welcher man den französischen Antwort der Entente entgegenstehe, nicht mehr allzu groß sein. Nach verschiedenen Morgenblättern nehme die Bewegung zugunsten der Verantwortung der Friedensnote der Mittelmächte für einen Friedensschluß in England zu.

Fürst Guido Henckel v. Donnersmarck †.

Aus Berlin wird vom 19. gemeldet: Fürst Hendel v. Donnersmarck ist heute mittig im Alter von 88 Jahren in seinem Palais am Pariser Platz gestorben. (W.T.S.) Mit dem Fürsten Hendel v. Donnersmarck ist eine der markantesten Persönlichkeiten des deutschen Adels dahin gegangen. Er ist geboren am 10. August 1830 in Breslau und wurde vom Kaiser im Jahre 1901 in den Fürstenstand erhoben. Er galt als einer der reichsten Männer Deutschlands und verfügte über einen sehr ausgedehnten Grundbesitz in Deutschland, Oesterreich und Rußland, insbesondere über sehr ergiebige Gruben, von denen Deutschland Schlesien und Donnersmarck die bekanntesten sind. Außerdem war der Fürst in hervorragender Weise beteiligt an einer großen Anzahl von industriellen Unternehmungen. Obgleich er niemals ein Staatsamt bekleidete, hat, war doch sein Einfluß auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten zeitweise recht bedeutend. Der Höhepunkt seines Wirkens fällt wohl in den deutsch-französischen Krieg, wo der Berater Bismarcks für die französische Kriegsentwickelung war. Er hatte vor allen anderen die finanzielle Leistungsfähigkeit des französischen Staates erkannt und die Bedingungen vorge schlagen, die von den Finanzleuten vom Fach als viel zu hoch bewertet wurden, sich aber später als durchaus richtig erwiesen. Mit dem Fürsten Bismarck war er in treuer

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien veröffentlicht den 19. Dezember:
Oesterlicher Kriegshauptquartier.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen
In der Ost-Walachien ist die Lage im allgemeinen ungesichert. In den beiden letzten Tagen wurden etwa 1000 Gefangene eingebracht und viele Fuhrwerke erbeutet.
Front des Generalobersten Erzherzog Josef.
Im Mecklenburgischen Abschnitt brachen zwei nach hiesiger Artillerievorberichtung eingehende feindliche Infanterieangriffe in unserem Artilleriewerksfeuer zusammen.
Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Stellenweise nahm die feindliche Artillerietätigkeit zu.
Italienischer und Südöstlicher Kriegshauptquartier.
Nichts von Bedeutung.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Krutenant.

Bulgarischer Heeresbericht.

Amlicher bulgarischer Heeresbericht vom 17. Dezember: Mazedonische Front: Vom Prespa-See bis zum Wardar schwaches feindliches Artilleriefeuer, das nur etwas heftiger war im Echemabogen, auf dem linken Wardarufer und in der Gegend von Belaska-Panina. Vereinzelt wechselseitiges Artilleriefeuer und Patrouillenunternehmungen am Dojansee. Ränge der Struma Artillerietätigkeit und Patrouillenunternehmungen. Rumänische Front: In der Dobrußka ereigneten die verbündeten Truppen die Linie Sabadul-Östrowo. Artillerie zog in die Stadt Sabadul ein. Die Russen zündeten auf ihrem Rückzug die Dörfer an. Die einigermassen wichtigen Gebäude in Sabadul wurden durch den Feind zerstört. In der südlichen Walachien durch den Demarsh an. Die verbündeten Truppen überschritten den Galmarshaus. (W. T. S.)

Freundschaft verbunden. Seine Verdienste um die Förderung der Technik erkannte die Hochschule in Charlottenburg durch die Verleihung des Dr. Ing. h. c. n. Bernhild war Fürst Guido seit 1871 in erster Ehe mit der bekannten Kaiserin Tanagerin Sachmann de Waiza, in zweiter Ehe seit 1887 mit der Gräfin von früheren russischen Fürstentum Murawjewa. Dem Kaiser, der an der Erkrankung des Fürsten lebhaften Anteil genommen hatte, ist folgende Nachricht erstattet worden. Die Besehung findet in Kleude in Oberschlesien statt. Fürst Hendel v. Donnersmarck hinterläßt zwei Söhne aus seiner zweiten Ehe, den im Jahre 1888 geborenen Grafen Guido Otto und den 1890 geborenen Grafen Kraft.

Beschlagnahme, Meldepflicht und Höchstpreise für rohe Kalb-, Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle.

K. M. Mit heute tritt eine Bekanntmachung in Kraft, durch die alle Kalb-, Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle aus dem Inlande, einschließlich der bereits eingearbeiteten, beschlagnahmt werden. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch die Verarbeitung und Verarbeitung der Felle in bestimmtem Umfang gestattet. Nur die genaue Regelung der Verarbeitung, Behandlung und Verarbeitung der genannten Felle in ganz ähnlicher Weise getroffen worden, wie bei den Großviehhäuten. In Zukunft wird das gesamte inländische Gefälle an Kalb-, Schaf-, Lamm- und Ziegenfellen ebenfalls bei der Deutschen Rohhaut-Alliengesellschaft zusammenlaufen und durch die Kriegsfelle-Rohhaut-Alliengesellschaft an die Gerbereien veräußert werden. Das aus ihm hergestellte Leder wird von den Gerbereien nur noch für den Leder- oder Martinebedarf oder auf Grund eines von der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Alliengesellschaft für Leder und Lederrohstoffe ausgestellten Freigabebescheines abgegeben werden dürfen. Soweit die genannten Felle aus dem Auslande eingeführt und nicht besonders beschlagnahmt oder von der Kriegs-Rohstoff-Alliengesellschaft bezogen sind, unterliegen sie lediglich einer Meldepflicht und Lagerverpflichtung. Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die für Kalb-, Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle Höchstpreise festgesetzt sind. Diese Höchstpreise sind diejenigen Preise, welche die Verarbeitungsstelle der Felle (Kriegsfelle-Alliengesellschaft) höchstens bezahlen darf. Es ist deshalb zu beachten, daß bei den noch der Beschlagnahme-Bekanntmachung erlaubten Veräußerungsgeschäften die Preise entsprechend niedriger angesetzt werden müssen. Die Höchstpreise sind bei Kalb- und Ziegenfellen nach Gewicht, Schlachtart und Beschaffenheit, bei Schaf-, Lamm- und Ziegenfellen nach Schlachtart und Beschaffenheit abgestuft. Rückfragen wegen einzelner Bestimmungen der Bekanntmachung sind an die Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Alliengesellschaft für Leder und Lederrohstoffe (Berlin W. 9, Budapester Straße 11/12) zu richten. Beide Bekanntmachungen enthalten eine große Anzahl Einzelbestimmungen, die von den in Betracht kommenden Geschäftskreisen genau zu beachten sind. Ihr Wortlaut ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

Von Stadt und Land.

Mus. 20. Dezember.
Wohlgelud der Volksliebe, die durch ein Fortschreiten der feindlich gemeint sind, ist — auch im Krieges — nur mit größerer Geduld ertragen.
Eine öffentliche Stadtorbnetenstiftung findet morgen Donnerstag nachmittag 8 Uhr im Stadtorbnetenstiftungssaal statt. Die Tagesordnung verzeichnet 4 Punkte und zwar: 1. Kenntnisnahmen. 2. Beschleunigung der Bahnhofstraße betr. 3. Erhöhung der Verpflegungssätze im städt. Krankenhaus betr. 4. Erhöhung der Verpflegungsvergütungsätze an den Krankenhausbewerksalter.
Mittelungen des Bezirksverbandes Schwarzenberg über Volksernährung. Durch die Gemeinnützige Einkaufsgesellschaft in Aue werden in den nächsten Tagen schwarzer und weißer Pfeffer, Zitronen, Mandarinen, Malz, Kaffee, Fleischextrakt, Rindfleisch in Dosen und Mortabella-Wurst zum Verkauf kommen.
Ein Kinderhort in der zweiten Bürgerchule am Götterplatz konnte vor einigen Wochen für Aueben 10

Mädchen der unteren drei Schuljahre errichtet werden. Damit ist ein weiterer Schritt vorwärts getan auf dem Gebiete schulischer Kriegsvorsorge für die Kleinen. Daß es durch einrichtendes Entgegenkommen der Stadtvorsetzung neuerdings möglich gemacht worden ist, die Kleinen Besucher des Kinderhorts, ehe sie die Schule wieder verlassen, auch noch mit einer reichlichen Portion guter Suppe zu versehen, ist der Bedeutung dieser auch von den Eltern freudig begrüßten Einrichtung wesentlich förderlich. Es ist dankbar anzuerkennen, daß sich Fräulein Lotte Krause, eine Tochter des Herrn Schlachthofdirektors, als freiwillige Arbeitskraft gern und freudig Herrn Schuldirektor Feidler zur Übernahme aller Pflichten bei Beschäftigung, Beaufsichtigung und Speisung der Kinderhortbesucher zur Verfügung gestellt hat. Wie sehr die Schulleitung mit Schaffung dieser Stunden in der Zeit, wo Kürzungen des Unterrichts doch einfach unermessbar sind, einem Bedürfnis entgegenkommen ist, beweist die wachsende Anzahl der Teilnehmer.
Keine Zentralisation der Wurstfabrikation in Sachsen. Der vor kurzem in Dresden abgehaltene Obermeisterstag des Bezirksvereins Königreich Sachsen des Deutschen Fleischerverbandes hatte sich, u. a. mit der von verschiedenen Seiten in Vorschlag gebrachten Zentralisation der Wurstfabrikation beschäftigt. Gegen diese Vorschläge nahm der Obermeisterstag Stellung und betonte, daß zu einer Zentralisation kein Bedürfnis vorliege, das vielmehr die Fleischer in der Lage seien, den Bedürfnis nach guter Wurst zu genügen, und daß auch die Bevölkerung mehr Gewicht auf Zulieferung frischen Fleisches lege. Aus eine dann auf Grund des Beschlusses des Obermeisterstages an das Ministerium des Innern, Landesfleischstelle, gerichtete Eingabe hat jetzt das Ministerium geantwortet, daß, wenn von der Zentralisation der Wurstherstellung abgesehen werden solle, dies zur Voraussetzungen haben müsse, daß über die Wurstverföhrung keinerlei Klagen im Lande laut werden. Den Fleischer sei zu empfehlen, ihr Möglichstes zu tun, um eine ausreichende Verfertigung der Bevölkerung mit Wurst zu erzielen. Dies würde das sicherste Mittel gegen eine Zentralisation der Wurstherstellung sein. Nach Empfang dieses ministeriellen Bescheides hat der Vorsitzende des Bezirksvereins alle sächsischen Fleischermeister aufgefordert, in bezug auf Qualität, Menge und Verfertigung der Wurst allezeit ihre vaterländische Pflicht zu tun.

Überlebensfall, 20. Dezember.

Bericht und erstoren. Ein Leipziger Rechtsanwält Sch. und sein Freund G. aus Schwarzenberg wanderten am Sonnabend gegen Abend bei starkem Nebel und Schneesturm die Straße von Kellertäucher nach dem Neuen Hause. Bei der Rückkehr (eine Viertelstunde vom Neuen Hause, wo der Fußsteig nach dem Fichtelberge abbiegt) überholte die beiden ein Gefährt, dessen Fahrer sie zum Mitfahren einlud. Der Schwarzenberger Herr nahm das Angebot an, während sein Freund ablehnte. Da der Leipziger Herr auf dem Neuen Hause nicht eintraf, nahm sein Freund an, daß er nach dem Fichtelberge gegangen sei, und telephonierte dorthin. Da er auch dort nicht eingetroffen war, machte man sich auf die Suche, an der sich die Gäste und das Personal vom Neuen Haus und Fichtelberge, eine Abteilung des hiesigen Militärregiments (Schutzkorps, Fortbeante usw. beteiligten. Es wurde gerufen, geschrien, die ganze Nacht die dortige Gegend durchstreift, aber alles vergeblich. Am Sonntag früh 9 Uhr wurde Sch. in der Nähe der Prinzenstraße, die nach dem Fichtelberge führt, in kurzer Entfernung vom Unterfunkthause erstoren aufgefunden. Es ist dies wieder ein eindringlicher Warnungsfall für Wanderlustige, bei eintretendem Nebel und Schneesturm besondere Vorsicht walten zu lassen, da dadurch hier schon öfters Unglücksfälle vorgekommen sind.



Denkt an uns! Sendet
Galem Aleikum
Galem Gold
Sigaretten.
Willkommenste Weihnachts-Liebesgabe!
20 Stück, feldpostmäßig verpackt, nur 1.00 Pf.
30 Stück, feldpostmäßig verpackt, nur 1.50 Pf.
Origin. Tabak u. Cigarettenfabr. Yendz. 1918
Jhr. Hugo Zenz, Hildesheim S.M. Königstr. 22
Preis Nr. 34 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pf. Stk.
einschließlich Kriegsaufschlag
Trustfrei!

as Verh
Bestern sollte
Kustalt gege
insame Unte
eten erteilt
nachgebend, so
gute politisch
London aus
wand sich u
gie, besagt J
gerungen Not
(Meldung des
ges wurde im
erwartet. Das
minister wurde
angen. Lloyd
riedensvors
mit unsere
der den Ari
schuld für dies
der den Kam
würde pers
sime der Vors
ien, daß wir
daran stecken w
raron) ist d
sein Ja also,
weiter wart
uniere Feinde
den zu bitten.
halbamtliche
Westminster G
halten dasfle
der Wirtelme
ihre Absicht
weil wir in
eine Meie
steht. Styr
sichten au
bedensvorfo
läßt mehr er
Reichstage, a
schland rühmt
Es will uns
yenden militär
der Menschlich
eine geführte G
bilden. Wenn
enbar seine
vorkommen
Urkaffen
zum Frieden z
beligt, sind w
ebot nur eine
eigenen Band
ten, aber kein
enden. Die
Schritt getan
nur dadurch be
T. S.)
gische Regleru
Der Maasbode
denz fest, daß
Friedensange
künftigen U
führung das G
den zu schliesse
er freie Hand
Schamgefühl
e auf der Fried
ger stehen, vor
bloß auf relati
bruch hatten u
st, und nachdem
Händern beach
Winnen wir, a
cht sehen, auch
en sollte. Auch
unserer Regl
Unterhandlung
Schland Vorschl
veränen, unabh
n werden die
Belgien noch t
Rußland und
Die Bekanntg
russischen Gref
ng, sowie den
ds freudig
Duma erregt
des bestiegen
: Sagt die
eben gönnt! Z
mpfen! Als f
Schwa
Einig
möglichst gelbte
ruer Druck

Das Verhalten der feindlichen Mächte zum Friedensangebot.

Western sollte, nachdem Sokoloff in Petersburg Kustakt gegeben, in London, Paris und Rom die folgende Antwort auf das Friedensangebot der Bereten erteilt werden. Lloyd Georges Meinung allein maßgebend, so urteilt man im Haag, wo man stets gute politische Witterung hat, weil man den Wind London aus erster Hand bekommt. Lloyd George wand sich um eine klare Erklärung herum, was er, besagt so gut wie nichts. Und liegt über die Verlangen Lloyd Georges folgende Meldung vor: (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Rede Lloyd Georges wurde im Unterhaus gestern mit allergrößtem Interesse erwartet. Das Haus war gedrängt voll und der Premierminister wurde, als er sich erhob, mit lautem Beifall empfangen. Lloyd George sagte: Unsere Antwort auf Friedensvorschläge wird im vollen Einvernehmen mit unseren Verbündeten gegeben werden. Ich, der den Krieg leichtfertig verlängern wollte, würde die Schuld für dies Verbrechen auf meine Seele laden, aber der den Kampf aufgab, ohne daß das Ziel erreicht, würde persönlich die Schuld dafür übernehmen. Die Vorschläge des deutschen Reichstanzlers würde ich, daß wir unsere Köpfe in eine Schlinge mit einem daran würden. Ohne Genugtuung (wörtlich ration) ist der Frieden unmöglich. Kein Ja also, und auch kein Nein! So werden wir weiter warten und unsere Waffen reden lassen, unsere Feinde sich entscheiden werden, uns um den zu bitten.

Halbamtliche englische Aufforderung an Deutschland
Bestimmter Gazette schreibt in einem Leitartikel: halten dafür, daß die Alliierten den Friedensvorschlag der Mittelmächte, welches auch ihre Beweggründe ihre Absichten sein mögen, beantworten muß, weil wir in einen Krieg hineingerissen sind, in dem eine Millionenzahl von Menschenleben auf dem Spiel steht. Engländern müssen wir sagen, daß die Alliierten auf ein positives Ergebnis des Friedensvorschlages, wenn er, wie jetzt verläufigt mehr enthält, als die Rede Bethmann-Hollwegs Reichstage, außerordentlich gering sind, England rühmt sich, den ersten Schritt getan zu haben. Es will uns glauben machen, daß es trotz seiner miltärischen Lage und Ausschüßen aus Gründen der Menschlichkeit bereit sei, Vorschläge zu machen, eine gesicherte Grundlage für einen ehrenvollen Frieden bilden. Wenn Deutschland dies ernst meint, ist es an der Reihe, seine Pflicht, mit einem Entwurf vorzukommen, der wenigstens in gro. Urteilen umschreibt, was es vorschlagen will, zum Frieden zu gelangen. Wenn Deutschland das beigt, sind wir gezwungen, anzunehmen, daß sein Vorschlag nur eine Geste war, die darauf berechnet war, eigenen Band und bei den Neutralen Eindruck zu tun, aber kein ernstlicher Versuch, den großen Krieg zu beenden. Die Mittelmächte, die sich rühmen, den ersten Schritt getan zu haben, können ihre Unfruchtbarkeit dadurch beweisen, daß sie ihre Ziele enthüllen. (F. R.)

Belgische Regierungskreise und das Friedensangebot.
Der Waasbode stellt in einer Antwortener Korrespondenz fest, daß belgische Regierungskreise dem deutschen Friedensangebot gegenüber sich keineswegs in günstigen Umständen befinden, da die belgische Regierung das Londoner Abkommen, keinen Sonderfrieden zu schließen, nicht mit unterzeichnete und die freie Hand habe. Dabei brauchen wir Belgier Schamgefühl darüber zu haben, daß wir nötigere auf der Friedenskonferenz nicht auf der Seite der Sieger stehen, vor allem jetzt nicht, da die Gegenpartei bloß auf relativen Sieg berufen kann. Bei Kriegszweck hatten wir nach belgischer Auffassung keine Pflichten, und nachdem unsere Soldaten bei Lüttich und in Flandern beachtenswerte Leistungen vollbracht haben, können wir, ohne uns zu schämen, der Welt ins Auge zu sehen, auch dann, wenn die Entente den Kürzeren sollte. Auch diese Erwägung erleichtert die Stellung unserer Regierung. Wir erwarten von unserer Regierung, daß sie nicht a priori nein sagen wird, falls Unterhandlungen vorgeschlagen werden. Falls uns Deutschland Vorschläge macht, die mit den Rechten eines unabhängigen Staates zu vereinbaren sind, werden die meisten Belgier nicht einsehen, warum Belgien noch weitere Blutopfer bringen soll.

Rußland und das deutsche Friedensangebot.
Die Bekanntgabe des deutschen Friedensangebots in russischen Presse ist in der Arbeiterbevölkerung, sowie den bürgerlichen Kreisen Russlands freudig begrüßt worden. Die Absage der Duma erregt Erbitterung. In verschiedenen Kreisen bestiegen Leute die Tische und hielten Ansprachen: Sagt die Duma auseinander, die uns keinen Frieden gönnt! Die Kriegsheer dürfen nicht länger ruhen! Als sich am nächsten Morgen die Duma

wieder zur Beratung der Lebensmittelfragen im Taurischen Palais versammeln wollte, hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, um die Abgeordneten fernzuhalten. Der Blodredner Schildbroski wurde mit Steinen bedroht. Rufe: Geht uns Frieden und Brot! Nieder die Kriegsheer! Die niederträchtige Duma, die läßt sich von den Engländern bestechen! wurden laut. Die Erbitterung wird besonders gesteigert, weil die passivsten Abgeordneten der äußersten Linken gerade von dieser Sitzung ausgeschlossen waren. Den Duma-Abgeordneten gelang es nur mit Mühe, meist durch Hinterzähren, in den Saal zu kommen. Der Saal dauerte bis 5 Uhr, wo die Abgeordneten wieder in aller Geheimlichkeit die Versammlungsordnungen verließen. Die Polizei verhielt sich passiv.

Auflösung der Duma beabsichtigt.
Der Rjetsch, das Organ der Kadetten, gibt der Befürchtung Ausdruck, daß die Regierung auf die Dauer mit der Duma nicht werde zusammenarbeiten können, da die Duma immer radikalere werde. Die Regierung schwankt noch in ihrer Haltung und kann sich vorläufig zu keinem definitiven Entschluß aufraffen, scheint sich aber schließlich doch der Ansicht der Reaktionsäre zu nähern, die Duma ins Endlose zu vertagen oder aufzulösen.

Sonnino über das Friedensangebot.
(Meldung der Agenzia Stefani.) In Erwiderung auf die Ausführungen verschiedener Redner gab Sonnino am Montag in der Kammer eine Erklärung ab über die Auffassung, welche die Regierung im Gegenfatz zu verschiedenen Gerüchten von der Bedeutung des Schrittes der feindlichen Mächte für die Eröffnung von Friedensverhandlungen und von der Note der feindlichen Staaten habe, deren Text zur Kenntnis der Kammer gebracht worden ist. Sonnino führte aus: Es sind keine bestimmten Vorschläge vorhanden, außer dem allgemeinen Vorschlag, Friedensverhandlungen zu eröffnen. Im öffentlichen Interesse und auf Grund der den verbündeten Regierungen schuldigen Rücksicht kann ich Ihnen nicht mitteilen, was sich auf den Inhalt der Antwort bezieht, die wir auf diesen Schritt der feindlichen Mächte erteilen werden. Die Antwort wird veröffentlicht werden, sobald darüber ein Einvernehmen getroffen ist. Wir alle wünschen sehrwichtig den Frieden, und zwar einen dauerhaften Frieden, aber wir sehen als einen dauerhaften Frieden eine festgelegte Regelung an, deren Dauer nicht von der Festigkeit von Ketten abhängt, die geschmiedet sein müssen, um sie dem einen oder anderen Volke anzulegen, sondern von dem geraden Gleichgewicht zwischen den Staaten, von der Mächtigkeit des Grundgesetzes der Nationalitäten, von dem Völkerrecht und den Grundgesetzen der Menschlichkeit und Zivilisation. Sonnino schloß, indem er die Kammer beschwor, die Beratung nicht mit der Botterung irgend einer Tagesordnung zu schließen, welche die Vermutung zulasse, daß Italien in der Annahme des von Deutschland gemachten hinterhältigen Schrittes eine von der seiner Verbündeten verschiedene Haltung einnehmen könnte. In namentlicher Abstimmung wurde die einfache Tagesordnung mit 352 gegen 41 Stimmen genehmigt.

Kein Vermittlungsangebot des Papstes.
Daily News melden aus London, von verlässlicher Seite verlautet, daß der Papst beschlossen habe, in der Angelegenheit des deutschen Friedensangebots weder Vermittler aufzutreten, noch zugunsten der Annahme der deutschen Friedensbedingungen seinen Einfluß geltend zu machen. Der Papst fürchte, daß ein eventuelles Scheitern der Friedensaktion zu seinen Bemühungen in Beziehung gebracht werden könnte.

Drücklich gingen uns hierzu im Laufe des heutigen Vormittags noch folgende Meldungen zu:
Vorsitzung der Rede Lloyd Georges.
Lloyd George fuhr fort: Die Verbündeten gingen in den Krieg, um Europa gegen den Ueberfall der preussischen Militärlaste zu verteidigen. Sie müssen auf den vollständigsten Garantien bestehen, daß diese Last niemals wieder den europäischen Frieden stören wird. Wir vertrauen lieber auf unsere ungebrochene Armee als auf ein gebrochenes Wort. (Beifall.) Die Verbündeten werden binnen wenigen Tagen eine förmliche Antwort erteilen. Der große Witzgriff mit Humänien war ein Unglück, aber schlimmstenfalls kann er den Krieg nur verlängern. Um zu verhindern, daß die Lage in Rumänien sich verschlechtert, habe er energische Maßregeln in Griechenland ergriffen, die seiner Meinung nach erfolgreich gewesen seien. England habe beschlossen, die Agenten von Bentheles anzuerkennen. Lloyd George sagte, er sei von dem endgültigen Siege überzeugt, wenn die Nation sich von demselben Geist beseelt zeige wie die Armee an der Front. Lloyd George fuhrte weiter

aus, er sei überzeugt, daß die Art der Ausbildung des Kabinetts die für die Kriegswende geeignetste sei. Die parlamentarische Kontrolle werde durch die neuen Vorkehrungen nicht geschwächt werden. Die Schiffe, welche die Lebensader des Landes im wahren Sinne des Wortes sei, werde im Verlaufe des Krieges beschützt werden. Die Regierung hoffe in hiesigen nicht nur Pläne vorlegen zu können, um den vorhandenen Schiffen größere Leistungsfähigkeit zu geben, sondern auch für den Bau von Schiffen, um die Kriegsverluste auszugleichen. Im weiteren Verlauf der Rede ging Lloyd George auf die Ernährungsfragen ein. Er forderte die Nation auf, die Regierung zu unterstützen, um die Nahrungsmittel so zu verteilen, daß niemand hungern müsse, weil ein anderer zuviel habe. Das Volk möge sich für ein nationales Fasten während des Krieges erklären. Die Regierung beabsichtige, unversichtlich einen Direktor des Nationaldienstes zu ernennen, dem sowohl der bürgerliche wie der militärische Zweig des allgemeinen Nationaldienstes unterstellt werden würden. Bezüglich des Zivildienstes beabsichtige die Regierung damit zu beginnen, daß alle Industrieunternehmen nachklassifiziert werden, ob sie für den Krieg wichtig sind oder nicht. Lloyd George ging sodann auf die Kolonien ein und sagte, er beabsichtige, bald eine Reichskonferenz einzuberufen und den Dominions die ganze Lage zu unterbreiten. Bezüglich der Beziehungen zu den Alliierten erklärte Lloyd George, man müsse mehr miteinander beraten. Es sei ein System der gemeinsamen Front vorzuziehen. Schließlich bemerkte Lloyd George, es sei eine der schmerzhaftesten Erfahrungen seines Lebens, daß er sich von Asquith habe trennen müssen. Nachdem Lloyd George geschlossen hatte, sprach Asquith von der vorletzten Bank der Disposition aus und sagte, sein einziger Wunsch sei, was immer er an Erfahrungen besitze, zur Verfügung zu stellen. (Lauter Beifall.) Er gab einen Ueberblick über die Fragen, denen sich die Regierung auf dem Gebiete der Land-, See- und wirtschaftlichen Kriegsführung seit Kriegsausbruch gegenüber gesehen hatte. — Lloyd George hatte seine Erklärungen während der zweiten Sitzung der Kreditvorlage abgegeben. Es fand nur eine kurze Debatte statt, die sich mit Arbeitsfragen und Irland beschäftigte, worauf die Vorlage in zweiter Sitzung angenommen wurde.

Eine weitere Note Briands zum Friedensangebot.

Nachdem Briand im Senat auf die Interpellation Béranger über die Methoden der Regierung erwidert hatte, indem er an die gemachten Anstrengungen erinnerte, die es den Alliierten ermöglicht hätten, sich zu organisieren und dann auseinanderzusetzte, was die Regierung getan habe, um das Zusammenstimmen der Bemühungen durchzuführen, wandte er sich dem deutschen Friedensangebot zu und erklärte, niemand lasse sich durch das deutsche Manöver täuschen. Morgen werde die vereinbarte Antwort den Mittelmächten zur Kenntnis bringen, daß es unmöglich sei, ihr Friedensangebot ernst zu nehmen. Das Friedensangebot sei der letzte Bluff, den Deutschland versuchen wolle. Es wolle den Glauben erwecken, daß der Krieg ihm aufgezwungen worden sei, während der letzte schon seit 40 Jahren bei den Deutschen beschlossene Sache gewesen sei, die den Krieg lieber zu haben geglaubt hätten. Briand erinnerte in seinen weiteren Ausführungen nochmals an die Rede des deutschen Reichstanzlers, von der er sagte, daß sein Band ihn zur Vergewaltigung Augemburgs und Belgiens gezwungen habe, worauf er hinzusetzte, Deutschland werde vor den Jahrhunderten die Verantwortung für die Entfesselung des Krieges zu tragen haben. In der letzten Handlung des Reichstanzlers sah Briand nicht nur ein Zeichen der Schwäche, sondern auch eine neue Finte. Er schloß mit den Worten: Die Antwort, die morgen auf das Friedensangebot erteilt werden wird, wird würdig unserer tapferen Soldaten und würdig der Alliierten sein. Clemenceau verlangte im Namen der Heereskommission den Wiederzusammentritt des Senates als Geheimkomitee, da seine Interpellation in öffentlicher Sitzung nicht besprochen werden könne. Der Senat beschloß einstimmig die Sitzung als Geheimkomitee, worauf die Tribünen geräumt und die öffentliche Sitzung geschlossen wurde.

Amtl. Bekanntmachung.

Bockau.
Wer sich an der üblichen Ablegung der Neujahrswünsche durch einen Beitrag zur Armenkasse beteiligen will, möchte dies spätestens bis zum 28. Dezember 1916 im Gemeindevamt melden.
Die Namen werden vor Jahresfrist in der Zeitung veröffentlicht.
Bockau, den 19. Dezember 1916.
Der Gemeindevorstand.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:
Fritz Krosch. — Druck und Verlag:
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. B. G.

Schwarze Jackenkleider 165.00—27⁵⁰ Mk. Kaufhaus Weichhold.

Einige Mädchen,
möglichst gelbte Stangentinnen, werden eingestellt.
Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft.

Als billiges Weihnachtsgeschenk bringe ich mein reichhaltiges Lager in
Herren-, Damen- und Offiziershandschuhen
in freundlicher Erinnerung. Gust. Schindler,
Handschuhm., Ans. Wettlinstraße 18, 1 Troppa.

Gebrauchte Elektromotore
3—15 P.S. unter näherer Angabe gegen bar gesucht.
J. Müßner, Leipzig, Egerländerstraße 48.

Farbige Jackenkleider 160.00-29.75 Mk. Kaufhaus Weichhold.

Chemnitzer Bank-Verein

Filliale Aue. Kassenstelle Schwarzenberg.
Centrale in Chemnitz.

Aktienkapital 15 000 000 Mark.
Reserven 4 527 000 Mark.

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.
Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs eröffnen wir
Scheckkonten

mit Verzinsung des Guthabens, auch für Privatpersonen.

Bareinlagen mit und ohne Kündigungsfrist nehmen wir zu günstigen Zinssätzen an.

Vermietung von Schrankfächern
in feuer- und diebessicherem Stahlpanzerschrank unter eigenem Verschluss des Mieters.

Um damit zu räumen verkaufe ich einen Posten
noch wirklich gute

Teppiche

zu allen Preisen!

Plüsch-Bedecke

sind noch in großer Auswahl am Lager.



Otto Leistner & Co. Aue

Walchpulver

maximaler, ganz erstklassiges
Fabrikat, gibt ab in Rissen
je 100 Pfund-Pakete
Richard Seidel, Aue,
Erfurt-Bank-Strasse 11.

Zöpfe

flechtet und repariert billigst
in kürzester Zeit
Gustav Stern
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue,
Weinertstraße 48 am Wettinplatz
Ausgefärbte Frauenhaare
kauft stets der Obige.

Unterricht

in Laute, Mandoline, Zither,
Violine, Klavier und Har-
monium erteilt nach leichter
Methode auch außer dem
Hause. **Ullmann, Kons.**
gepr. Musiklehrer, Aue,
Vodelstraße 4.

Schlosser Dreher

sucht bei gutem Lohn in dau-
ernde Arbeit. **Paul Klug,**
Crimmitschau, Wbt. Geschöftfabr.

Feine Offenbacher Lederwaren

Stein lotaria
aparte
Neuheiten

Damenhandtaschen

Stein lotaria
aparte
Neuheiten

Reise-Koffer und -Taschen

In allen Ausführungen in echt Leder sowie Kunstleder
Gamaschen für jeden Zweck
kaufen Sie am **vorteilhaftesten** beim Fachmann.

**F. Emil Geidel, Sattler-
meister, Aue**

Begründet 1879 Bahnhofstraße 29. Fernsprecher 388

Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft am Platze.



Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß
Montag Abend 1/9 Uhr unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Groß-
mutter, Schwester und Schwiegermutter

Frau Wilhelmine verw. Sachadä

geb. Zweigler

nach längerem Kranksein sanft und ruhig in dem Herrn verschieden ist.

Dies zeigen tiefbetrubt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Aue, Schwarzenberg, Wilkenau und Dresden.

Die Beerdigung unserer tauren Entschlafenen findet Freitag, den 22. Dez.
mittags 1/21 Uhr vom Trauerhause, Albertstr. 12, aus statt.

Gewerbeschule, Aue i. Erzgeb.

An sämtliche Schüler der Gewerbeschule!

Bittet Eure Herren Arbeitgeber um die Erlaubnis, daß Ihr an der Be-
erdigung Eures lieben Mitschülers

Max Franz Preiß

teilnehmen dürft. Lehrer- und Schülerschaft versammeln sich Donnerstag,
den 21. Dezember mittag 12 Uhr 20 Min. am Trauerhause, Lessingstr. 1.
Beileidsbezeugungen sind seitens der Schule in die Wege geleitet.

Die Direktion, Bang.

1 Leuchter für Gas u.
Petroleum passend, sowie
4 gute **Leghühner** sofort
zu verk. **Schneebergstr. 70, I.**

Stiefenschiedin
(Häfen) zu verkaufen.
Kauz-Gäßchenstr. 1. I. F.

Matratzen und Solas
werden gut **aufgepolstert**
und billig
M. Schmidt, Papststraße 81.

Gesucht wird sofort oder
1. April 1917 **schöne**
Wohnung 1-2 Stuben,
Küche, Schlafstube, Bodenf.
u. Vorfaal. Angebote unter
N. T. 5498 mit Preis an die
Geschäftsstelle b. Blattes erb.

Diej. erf. Person welche gestern
nachm. 11 Uhr am Postamt den neuen
Schlitten erwarb, hat, wird ersucht,
dens. sof. i. d. Polizeiwache abzug.

Grabfränze

in geschmackvoller Aus-
führung empfiehlt
Emil Georg
Blumenfabrik
Wettinerstr. 1. Teleph. 54



Puppen- Perücken

nur am
Wettinplatz

fertigt in feinsten Ausführung (auch von
dazu gegebenen Haaren) und empfiehlt:

Gustav Stern

Perückenfabrik
Wettinerstr. 43 Aue am Wettinplatz.

Puppen- Köpfe, Körper, Arme, Beine,
Schuhe und Strümpfe usw.
in sehr großer Auswahl. **Billigste Preise!**

Die Homöopathische Abteilung

Kuntze's Apotheke

bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Reisekoffer und -Taschen

Damentaschen, Zigarrentaschen
Brieftaschen, Geldbörsen
Hosenträger, Schulranzen
empfiehlt in großer Auswahl

W. Tielmann, Aue am Stadthaus.

Suche zum sofortigen Antritt einen guten

Pferdewärter

geeignet für schwere Fahren im Gebirge.
**Hermann Nier, Metallwarenfabrik,
Beierfeld, Sa.**

Mechanikerdrehbänke

neu oder bestene erhalten sucht zu kaufen
E. F. Barthel, Chemnitz-Alt. Tel. 986

Reizende Jüllblusen ohne Bezugsschein St. 8.75-30.00 Mark. Kaufhaus Weichhold.